

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 43

Artikel: Die Bautätigkeit im Jahre 1925

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Schwimmhalle mit 35 m langem und 25 m breitem Eisenbetonbassin mit 75—150 cm und 3 m Tiefe und 40 Einzelskabinen; im obersten Geschöß 50 Ankleidekabinen und 80 offene Auskleideplätze.

Bau einer Flughalle und Errichtung einer Radio-Funkstation in Dübendorf (Zürich). Der Regierungsrat ersucht den Kantonsrat um die Bewilligung eines Kredites von 118,500 Fr. für den Bau einer Flughalle und die Errichtung einer Radio-Funkstation für den Zivilflugverkehr in Dübendorf.

Schulhausbau mit Turnhalle für Rikon-Effretikon (Zürich). Die Schulgemeinde Rikon-Effretikon beschloß einstimmig, weslich vom Sekundarschulhaus Rikon ein Schulhaus mit fünf Klassenzimmern, davon zwei Zimmer der Sekundarschule mietweise abgegeben werden müssen, mit einer Turnhalle zu erstellen. Die Vorsteuerschaft, sowie die bestellte Baukommission wurden ermächtigt, die Pläne und Kostenberechnungen erstellen zu lassen und das nötige Terrain zu sichern.

Kirchenrenovation in Feuerthalen (Zürich). Die Kirchengemeinde-Versammlung Feuerthalen beschloß, die Kirche einer Renovation zu unterwerfen und eine neue Beleuchtung und Heizung zu beschaffen. Die Kosten betragen 38,000 Fr.

Kantonales Verwaltungsgebäude Schwyz. Die Regierung des Kantons Schwyz hat die Oberbauleitung für das neue kantonale Verwaltungsgebäude, sowie die Leitung der Ausschreibungen, Vertragsabschlüsse mit sämtlichen Unternehmern, Herrn Ernst Spenger, Architekt in Schwyz, übertragen.

Turnhallebauprojekt in Lachen (Schwyz). Die mit dem Studium der Frage der Errichtung einer neuen Turnhalle in Lachen betraute Kommission beschloß, der Gemeinde den Bau einer Halle zu beantragen, die sich auch noch für andere Zwecke eignen könnte. Als Platz, auf dem sich in nicht allzu ferner Zeit in Erweiterung dieser Halle ein neuer Schulpalast erheben soll, ist das neu angelegte Land beim Schützenhaus am See in Aussicht genommen.

Bau eines Absonderungshauses in Obwalden. Dem Landammannamt von Obwalden ist von mehreren Ärzten und Kantonsräten aus verschiedenen Gemeinden ein Initiativbegehr auf Errichtung eines Absonderungshauses zugestellt worden. Mit dem Bau soll innert Jahresfrist begonnen werden. Die Kosten wären, soweit sie nicht durch Bundesbeitrag gedeckt werden, teils vom Landesfädel, teils vom Kantonsspital zu tragen. — Die jetzigen Verhältnisse im alten Kantonsspital zur isolierten Unterbringung von Patienten, die an epidemischen Krankheiten leiden, sollen ganz ungenügende und für die unter denselben Dache untergebrachten Pfränder eine ständige Gefahr bedeuten.

Vorsorgliche Kreditbewilligung für Hoch- und Tiefbauarbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Baselstadt. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, ihn vor der Behandlung des Budgets 1926 zum Vollzug der im Budget des Baudepartements für diejenigen Hochbau- und Tiefbauarbeiten vorgesehenen Ausgaben zu ermächtigen, die sich in besonderem Maße zur Arbeitslosenbeschäftigung eignen. Im einzelnen handelt es sich um lauter den Betrag von 30,000 Fr. nicht überschreitende Kreditposten, die sich folgendermaßen verteilen:

Hochbau, Mobiliar	Fr. 224,920
Bauten	" 200,750
Tiefbau, Straßen- und Wasserbau	" 72,000
Kanalisation	" 79,000
Anlagen und Waldungen	" 8,500
Total	Fr. 585,170

Bauliches aus St. Gallen. Im Dreieck Wartensteinstraße-Herderstraße-Oberer Laimatweg ist dieser Tage mit dem Baue von zwei Einfamilienhäusern begonnen worden; desgleichen wurde am östlichen Anfang der Dufourstraße das Bistro für ein grösseres Wohngebäude aufgestellt.

Für die Erweiterung der Irrenanstalt in Münsterlingen (Thurgau) wird die grossräumliche Spezialkommission dem Grossen Rat beantragen, die Errichtung des Gebäudes für eine Männer-Beobachtungsabteilung, veranschlagt zu 350,000 Fr., sofort in Angriff zu nehmen.

Bauprojekt für eine neue evangelische Kirche in Frauenfeld. Die evangelische Kirchenvorsteuerschaft Frauenfeld beantragt den Bau einer neuen Stadtkirche unter Belbehaltung des alten Turmes und die Errichtung einer Zwischbaute zwischen Kirche und Schloss für die anderweitigen Bedürfnisse in der Kirchgemeinde.

Errichtung einer Strafanstalt und einer Trinkerhellsäthe im Kanton Waadt. Die Gesetzesvorlage über die Errichtung eines außerordentlichen Kredites von 2½ Millionen Franken zwecks Errichtung einer kantonalen Strafanstalt, einer Trinkerhellsäthe und verschiedener anderer Gebäudelichten in der Orbe. Ebene wurde in der Volksabstimmung angenommen.

Die Bautätigkeit im Jahre 1925.

Das abgelaufene Jahr wies eine erfreuliche Bautätigkeit auf. Die bereits zu Beginn des Jahres 1924 eingetretene Belebung des Wohnungsbaues setzte sich, wenn auch in etwas verminderter Mass, ins Jahr 1925 fort.

Der Wohnungsbau der beiden letzten Jahre zeigte, zum Unterschied von den Vorjahren, eine gleichmässige Verteilung auf die verschiedenen Landesgegenden. Eine Ausnahme machten die ostschweizerische Krisengegend, Neuenburg und Genf, wo nach wie vor, jede Bautätigkeit darniederlag. Über ein Viertel des gesamten Wohnungsbaues in der Schweiz entfällt auf die Städte Bern, Basel und Zürich, in welchen zusammen annähernd 2500 Wohnungen erstellt worden sein dürften. Auf Bern allein entfallen 980 neuerrichtete Wohnungen, während es im Vorjahr deren 952 waren. Für die Städte Bern und Basel stellen die beiden Jahre 1924 und 1925 den Rekord im Wohnungsbau seit 1910 dar; einzig in Zürich übertreffen die in den Jahren 1911/12 erstellten Wohnungen die in den beiden letzten Jahren erreichte Zahl. Eine Weiterentwicklung der Wohnbautätigkeit in demselben Mass scheint sehr fraglich.

Die Löhne haben im vergangenen Jahre eine leichte Aufwärtsbewegung erfahren, während die Preise der Baumaterialien ungefähr gleich geblieben sind. Stehen die ersten heute noch zirka 220 bis 250% über den Vorriegsnässen, so bewegen sich die letztern zwischen 150 und 190% über dem Vorriegsniveau. Dank der leichteren Bauart, über deren ökonomische Bedeutung ein Urteil heute schon abzugeben verfrüht wäre, und der vermehrten Heranziehung von Maschinen, ist es zum Teil gelungen, die Baupreise noch weiter zu senken. Diese dürften heute im Mittel nicht mehr als 170 bis 180% gegenüber 100% vor dem Kriege betragen. Der Rückgang der Baupreise findet aber seine hauptsächlichste Ursache in den mißlichen Konkurrenzverhältnissen im Baugewerbe, welche daran schuld sind, daß trotz der erfreulichen Zunahme der Bautätigkeit das Baugewerbe selbst einen völlig ungenügenden wirtschaftlichen Ertrag erzielen konnte.

Die Beschaffung der Bau- und Hypothekargelder für den Wohnungsbau stieg im Berichtsjahr

auf weniger große Schwierigkeiten als im Vorjahr, womit aber nicht gesagt sein soll, daß die Finanzierung nunmehr als eine geordnete betrachtet werden kann. Schwierig ist noch immer die Unterbringung von nachgehenden Hypotheken, und auch die vom Bundesrat in Aussicht gestellte gesetzliche Regelung der Ausgabe von Pfandbriefen trägt diesen Verhältnissen zu wenig Rechnung. Das Problem der nachgehenden Hypotheken muß in dieser oder jener Form endlich eine Lösung finden, damit die Wohnbautätigkeit sich in Zukunft frei entwickeln kann.

Tiefbauarbeiten sind im Berichtsjahr bedeutend weniger als 1924 zur Ausführung gelangt. In der Hauptsache handelte es sich dabei um Vollendungsarbeiten an den Kraftwerken Barberine und Bernazaz, um Brückenverstärkungen und Umbauten für die Elektrifizierung der Bundesbahnen, um Unterführungen und Bahnhofserweiterungen und schließlich um vorbereitende Arbeiten für die Oberhaslikraftwerke. („Bund“)

Die Neubauten der Schweizer Mustermesse.

(Mitgeteilt.)

Die Neubauten der Schweizer Mustermesse in Basel werden im Jahre 1926 vollendet sein. Der Bau, als Ganzes im Ausmaß rund $25,000\text{ m}^2$ betragend, wird drei Baukörper umfassen:

1. Verwaltungsgebäude mit Halle I,
2. Halle II, Zwischenbau, Halle III,
3. Maschinen-Halle IV.

Verwaltungsgebäude mit Halle I. Mit dessen Bau wurde nach Abschluß sehr eingehender Studien am 22. Dezember 1924 begonnen. Er weist in seiner konstruktiven Gestalt eine Breite von 90 m, eine Tiefe von 65 m und eine Höhe von 16 m auf. Der Haupttrakt besitzt Parterre und drei Stockwerke. Der mittlere der drei ungefähr gleich breiten Abschnitte des Frontteils enthält den Haupteingang mit der anschließenden Eingangshalle. In den Seitenteilen des Parterres sind untergebracht die zahlreichen Auskunftsbüros für die Messebesucher, Post-, Telefon- und Telegraphenbüros, der Restaurationsbetrieb, ferner Kaufläden. Die hintere Hälfte des Parterres wird als Halle I für Ausstellungszwecke verwendet. Im ersten Stock enthält der mittlere Abschnitt, jeweils durch zwei Stockwerke gehend, einen kleinen Saal für 460 Sitzplätze und einen großen Saal, der mit den Galerien und mit Einbezug des Vestibules circa 1700 Sitzplätze fassen kann. Das Verwaltungsgebäude enthält dann zunächst die ständigen Büros der Messeleitung, größere und kleinere Sitzungszimmer, ferner eine große Anzahl von Räumen für Musterlager bezw. in der nicht benützten Zeit für Bureauzwecke vermietbare Räume, endlich Lagerräume, Räumlichkeiten für den Restaurationsbetrieb, Dienstwohnungen.

Halle II, Zwischenbau, Halle III. Dieser Baukörper wurde bekanntlich zuerst in Ausschreibung genommen und stand bereits für die Messe 1924 zur Verfügung. Der Bau in Betonkonstruktion beträgt in seiner gesamten Länge 153 m. Die Breite der Hallen ist 54 m, der des Zwischenbaus 90 m. Beide Hallen weisen den gleichen Querschnitt auf: Mittelschiff von 24 m Spannweite und 18,50 m Scheitelhöhe, beidseits je ein doppeltes Seitenschiff und im ersten Stock eine Galerie. Ein unter dem Fußboden verlaufendes System von Leitungskanälen ermöglicht an jeder gewünschten Stelle die Abgabe von Elektrizität, Gas und Wasser, sowie den Anschluß an das Telephonnetz. Der Zwischenbau besteht aus einem zwischen den beiden Hallen II und III einge-

schalteten Ruheraum mit überdeckten, seitlich offenen Arkaden. In der Querachse dieses Ruheraumes schließt je ein Flügelbau an.

Maschinen-Halle IV. Der zweischiffige Bau von 90 m Breite, für den die Ausführung der gemischten Bauweise (Beton- und Eisenkonstruktion) gewählt wurde, wird ebenfalls bereits mit der Messe 1926 in Betrieb genommen werden. Konstruktion und Einrichtung dieser Halle passen sich den Bedürfnissen der hier untergebrachten technischen Gruppen in weitestgehendem Maße an. Die Halle erhält Geländeanschluß und zwei Laufkranen von je 15 Tonnen Tragkraft und wird außerdem, wie die andern Hallen, modernst messtechnisch eingerichtet werden.

* * *

Bei der Planbearbeitung für das Verwaltungsgebäude und auch für die Messehallen II und III und den Zwischenbau mußte aus wirtschaftlichen Gründen auf eine möglichst vielseitige und nutzbringende Verwendung der Messegebäude in der übrigen, d. h. nicht für Messezwecke verwendeten Zeit Bedacht genommen werden. Aus diesem Grunde haben die Messegebäude gleichzeitig den Charakter modern angelegter Gesellschaftsräume verloren erhalten.

Gussiserne und schmiedeiserne Leitungsrohre.

(Correspondenz.)

(Fortsetzung.)

21. Kosten der Rohrlegung.

Sind nach Ihren Erfahrungen die Kosten der Verlegung und Dichtung beider Rohrarten gleich oder verschieden? Wenn verschieden in welchem Maße?

Da die Meinungen über diese Frage sehr auseinandergehen, wird auf eine eingehende Antwort Wert gelegt.

Vorherrschend war die Ansicht, daß, ganz allgemein gesprochen, die Kosten der Verlegung und Dichtung von Stahlrohr, besonders bei Röhren kleineren Durchmessers, niedriger sind als bei Gußrohr. Soweit bestimmte Angaben vorlagen, wurden die Minderkosten bei Stahlrohr auf 5 bis 50 %, im Durchschnitt auf 25 % oder auf 0,10 M. bis 1,25 M. (Preise von 1916) für den laufenden Meter je nach dem Durchmesser angegeben. Vielfach werden die Kosten als gleich, in wenigen Fällen bei Schmiede- und Stahlrohr als bei Gußrohr bezeichnet. Gerade auf Grund des gesammelten Materials konnte als richtig angenommen werden, daß die örtlichen Verhältnisse entscheidend sind, und daß bei großen und geraden Leitungsstrecken, bei denen keine besonderen Hindernisse zu überwinden sind, wo überdies Krümmungen und Abzweige fehlen, dem Stahlrohr der Vorzug gegeben werden muß; in anderen Fällen, bei kleineren Leitungsstrecken und zum Beispiel dann, wenn die Rohrgräben

